Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 24

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Mädchen aus dem Dorf war die Zofe der berühmten Schauspielerin Hutton Britton, der Partnerin Garricks. Bald wusste die Schauspielerin eine Menge Geschichten von der Naivität des Mädchens zu erzählen. So war sie zum Postamt gegangen, um nachzusehen, ob ihre Flirts aus dem Dorf ihr denn nicht geschrieben hätten. Der junge Schalterbeamte merkte gleich, mit wem er es zu tun hatte, und fragte:

«Sagen Sie, Miss, was erwarten Sie? Geschäftsbriefe oder Liebesbriefe?»

Die arme Mary wird feuerrot, und nach deutlichem Zaudern sagt sie: «Geschäftsbriefe.»

Der Beamte durchblättert sorgfältig den ganzen Stoss und sagt: «Es ist nichts für Sie da, Miss.»

Abermals zaudert Mary, kann sich aber nicht entschliessen zu gehn; sie überlegt und fragt dann mit zitternder Stimme:

«Ach, bitte, wollen Sie nicht doch auch unter den Liebesbriefen nachsehen?»

*

«Lieber Mr. Pitt», fragte eine neugierige Dame, «da Sie doch alles wissen, was in der politischen Welt vorgeht, verraten Sie mir einige der neuesten Nachrichten.»

«Ich bedaure sehr, Madam», erwiderte der Premierminister. «Ich habe die heutigen Zeitungen noch nicht gelesen.»

*

Die indische Dichterin Avvai sass in einem Siva-Tempel und hatte die Beine nach dem Standbild des Gottes ausgestreckt. Da kam der Priester, sah das und war entrüstet.

«Herr», gab sie zur Antwort, «ich bin nur eine unwissende Frau. Vergib mir meine Sünde und zeige mir einen Platz, wo Gott nicht ist, damit ich meine Beine dorthin ausstrecken kann.»

Da stand der Priester beschämt und schwieg.

*

Auf seine alten Tage wollte Liszt noch einmal seine Heimat wiedersehen und wurde in Budapest mit heller Begeisterung empfangen. Unter anderm wollten auch sämtliche Maler und Zeichner, bei dieser Gelegenheit, ihn und sich verewigen. Saint-Saëns kam zufällig nach Budapest, besuchte Liszt und sah ihn von einer ganzen Schar dieser Künstler umgeben.

«Ich bin hier wie der heilige Sebastian», sagte Liszt. «Und die Pinsel dieser Damen und Herren sind meine Pfeile.»

*

Ein Pfarrer erhält einen Ruf in eine grössere Gemeinde, aber seine Gläubigen wollen ihn nicht ziehen lassen. Zwei Kirchenälteste suchen ihn auf, die kleine Tochter öffnet, und einer der Herren sagt:

«Hoffentlich wird dein Vater uns nicht verlassen.»

«Ich weiss nicht», erwidert das Mädchen. «Vater ist oben und betet um göttliche Erleuchtung, aber Mutter packt.»

*

«Wenn die Leute nicht kommen wollen,», sagte der berühmte amerikanische Impresario Hurck, «so kann man sie nicht aufhalten.»

*

«Ein Jahr ist es her, seit Euer Vater abgedankt hat», sagte der Kardinal Granvella zu Philipp II., dem Sohn und Erben Karls V.

«Und ein Jahr ist es her», erwiderte Philipp, «seit mein Vater es bereut.»

Ober-Toggenburg

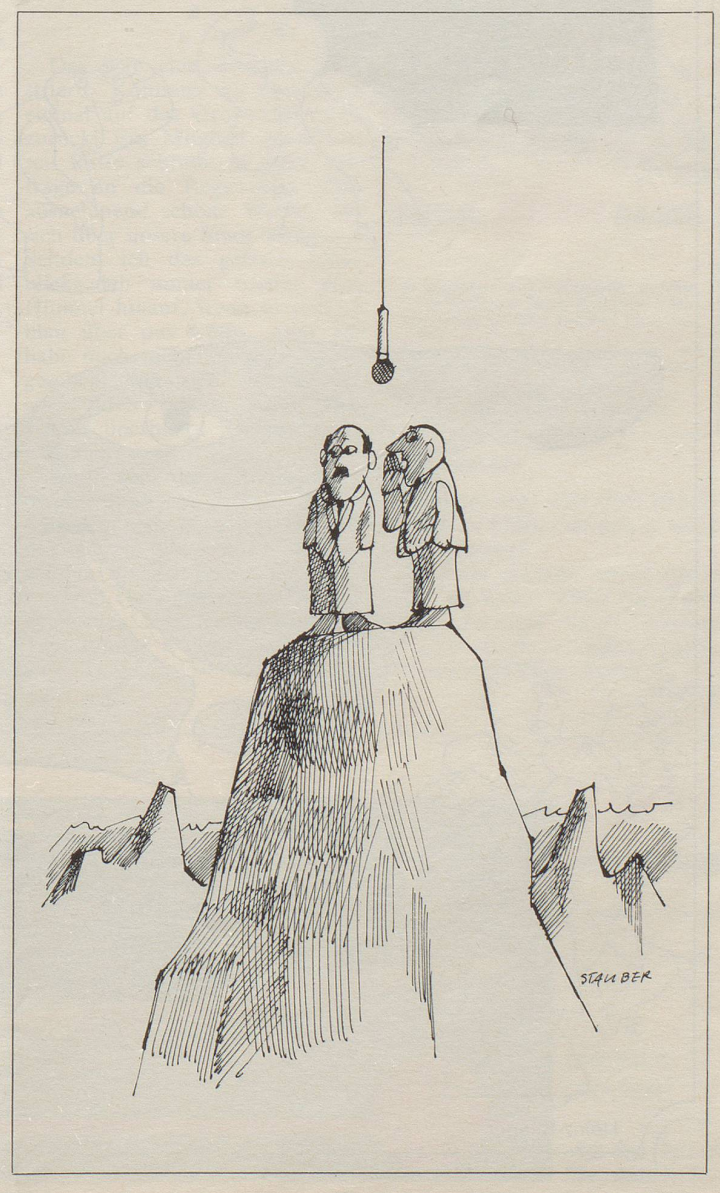
Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

Man sagt, nicht mit Unrecht, das HOTEL SCHWEIZERHOF in ALT ST.JOHANN mit seinen 55 Betten und den gemütlichen Gaststuben sei eines der beliebtesten und bekanntesten Häuser in diesem herrlichen Ferien- und Wandergebiet.

Vom Wünschenswerten für einen gefreuten Aufenthalt ist vieles anzutreffen: heimelige Räume, gepflegte Küche, aufmerksame Bedienung, behagliche Atmosphäre, akzeptable Preise, ruhige Lage, Garten, Liegewiese, Fischen, Bergbahnen, Spazier- und Höhenwege.

Wir, ein Familienbesitz seit 3 Generationen, senden Ihnen gerne Prospekte mit Ferien- und Menu-Offerten.
Familie Walter Schlumpf,
Tel. 074/5 11 21

bitten eines stänkerers

bewahrt mich davor,
ein stinklangweiliger
durchschnittsbürger zu werden,
der das schöne schön
und das gute gut findet.
lasst mich
stets über alles und alle stänkern können,
denn sonst würde mein leben fade werden.
macht,
dass ich nie zugeben muss,
dass es mir in diesem lande
gelegentlich ganz gut gefällt.
bewahrt mich davor,
ein stinklangweiliger
durchschnittsbürger zu werden . . .

hannes e. müller